

Wehrvorführungen der F Div 6

Autor(en): **Spring, Hansjörg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **52 (1979)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-560134>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

spannt. Durch ein am Fusse des Mastes aufgestelltes Antennenabstimmgerät wird die Impedanz des Dipols im ganzen Frequenzbereich auf 50 Ohm transformiert. Die Antenne wurde im Frequenzbereich von 2...12 MHz ausgemessen. Dabei interessierte vor allem das Mass der Steilstrahlung, d. h. der Gewinn der Antenne in Richtung des Zenits und die Form des Strahlungsdiagrammes, das durch verschiedene Parameter wie Höhe und Abspannwinkel der Dipolararme sowie die Bodenleitfähigkeit in gewissen Grenzen beeinflusst wird.

Die Messungen ergaben, dass sowohl eine aufwendigere Abspannung der Antennen als auch eine künstliche Verbesserung der Bodenleitfähigkeit eine gewisse Verbesserung der Steilstrahlung bringt. Das Mass der erzielten Verbesserung, gemessen am Aufwand, rechtfertigt deren Anwendung im mobilen Einsatz aber nicht.

Dagegen zeigen die Messungen, dass sich der Mehraufwand beim Einsatz des Mastes SE-415 gegenüber einem Mast mit zum Beispiel der halben Höhe eindeutig lohnt.

Als Beispiel für gemessene und vom Computer direkt gezeichnete, vertikale Strahlungsdiagramme dienen die Abbildungen 2 und 3.

Bild 2 zeigt das vertikale Strahlungsdiagramm senkrecht zur Antennenachse, während das Bild 3 das vertikale Strahlungsdiagramm parallel zur Antennenachse zeigt. Aus den Diagrammen kann entnommen werden, dass die Abstrahlung nach oben am grössten ist. Der Halbwertswinkel liegt bei etwa 45°.

Bild 4 zeigt ein horizontales Diagramm der Strahlungsintensität. Gewisse Unsymme-

trien des Diagramms wurden durch Geländebeeinflussungen hervorgerufen. Aus solchen Diagrammen kann entnommen werden, dass im praktischen Einsatz in der Schweiz sich die gegenseitige Ausrichtung der Antennen erübrigt.

Eine Ausnahme bilden nahestehende Sende- und Empfangsantennen, die gleichzeitig betrieben werden, wie es bei der SE-415 der Fass ist. Hier müssen aus Gründen der gegenseitigen Beeinflussung auf eine rechtwinklige Aufstellung geachtet werden.

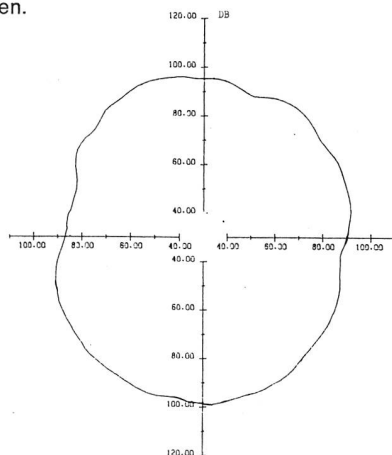


Bild 4: Horizontales Strahlungsdiagramm

Eurocontrol erhält VHF- und UHF-Flugsicherungssender

Die Europäische Organisation zur Sicherung der Luftfahrt (Eurocontrol) erteilte Rohde & Schwarz, München, den Auftrag, die beiden Kontrollzentren für den oberen Luftraum UAC Karlsruhe und UAC Maastricht (Niederlande) (UAC Upper Area Control Center) mit VHF- und UHF-Sendern für den Boden-Bord-Funkverkehr auszustatten. In beiden Kontrollzentren arbeiten der 30-W-UHF-Sender SD 131 (AM, 1 Kanal) als Betriebsender und der SD 139 (AM, Vielkanal mit Synthesizer) als Reservesender. Der UAC Karlsruhe erhält darüber hinaus 50-W-VHF-Sender SU 151 (AM, 1 Kanal) und SU 156 (AM, 6 Kanäle), die sich als VHF-Sendeanlage NU 156 mit Ablöseautomatik in Sendestellen der Bundesanstalt für Flugsicherung (BFS) bereits bewährt haben. Die VHF- und UHF-Flugsicherungssender sind in volltransistorisierter Breitband- und Modultechnik aufgebaut und entsprechend den neuesten einschlägigen Vorschriften.

Roschi AG (Bern)

EVU aktuell

Hansjörg Spring:

Wehrvorführungen der F Div 6

Am 16. und 17. März 1979 bot die Stadt Zürich ein ungewohntes Bild: 5297 Mann, 57 Panzer, 561 Pneufahrzeuge, 51 Artillerie- und Panzerabwehrgeschütze, 82 Kollektivwaffen, 92 Flugzeuge und 18 Flabgeschütze und Raketen wurden nach Zürich gebracht, um der Bevölkerung am «grössten Tag der offenen Tür» Gelegenheit zu geben, in die Arbeit der Soldaten Einblick zu erhalten.

Zielsetzung

Der Kommandant der Felddivision 6, Divisionär Frank Seetaler, betonte an seiner Pressekonferenz, es gehe ihm bei den Wehrvorführungen in Zürich nicht um eine «Schau», sondern vielmehr um zwei normale Arbeitstage der Truppe — allerdings unter ungewohnten Bedingungen. Der beteiligten Truppe sei die Möglichkeit geboten, für einmal nicht im Verborgenen arbeiten zu müssen. Das Kader sehe sich vor eine ungewöhnliche Aufgabe gestellt. Dass diesen Wehrvorführungen eine grosse Bedeutung zugemessen wurde, liess sich nicht nur an der breiten Resonanz der Öffentlichkeit feststellen, sondern auch an der heftigen Reaktion politisch linksstehender Kreise (vgl. Editorial in dieser Nummer).

Schwerpunkte

Die Vorführungen wurden in vier Abschnitte «Feuer» (Allmend Brunau), «Bewegung» (unteres Seebecken), «Schau» (Innenstadt) und «Flieger und Flab» (Sechseläuteplatz) unterteilt. Das grösste Interesse der Bevölkerung galt sicher den zweimaligen Fliegervorführungen mit Helikoptern und Kampfflugzeugen mit Schiessübungen auf Ziele im Zürichsee. Besonders am Samstagmittag war das Gedränge am Seeufer teilweise so gross, dass es schien, das Zürcher Sechseläuten habe sich im Datum verirrt. Allerdings fehlte der Sechseläutenmarsch, dafür aber gaben militärische Sprecher die notwendigen Informationen zu den Fliegereinsätzen via Lautsprecheranlage der Firma W. A. Günther.

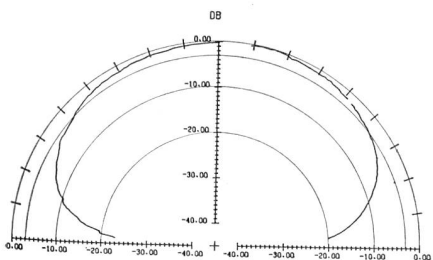


Bild 2: Vertikales Strahlungsdiagramm senkrecht zur Antennenachse

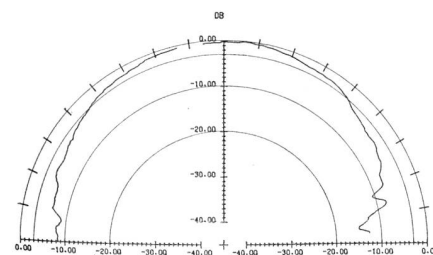


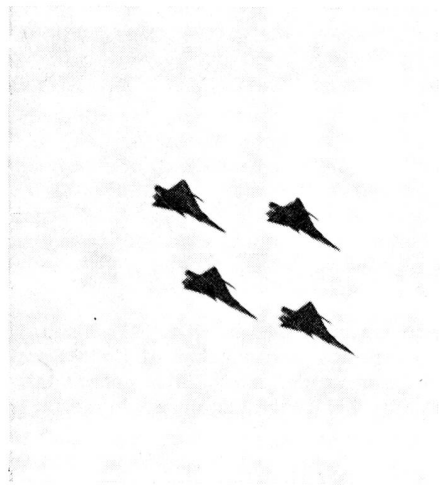
Bild 3: Vertikales Strahlungsdiagramm parallel zur Antennenachse

D'Soldate sind da!

Die Wehrvorführungen der verstärkten F Div 6 vom 16. und 17. März 1979 in der Stadt Zürich wurden von Hunderttausenden interessierten Zuschauern verfolgt. Für alle diese Schaulustigen, die mehr als 5000 Wehrmänner und für jene, die nicht dabei sein konnten, wurde dieses Buch geschaffen. In beinahe hundert eindrücklichen Schwarzweiss-Fotos, begleitet von einem kurzen, prägnanten Text, werden die vier Abschnitte dieser Vorführungen, «Feuer», «Bewegung», «Schau» und «Flieger und Flab», im Bild festgehalten. So lässt dieses Buch die machtvolle Demonstration eidgenössischen Wehrwillens in ihrer ganzen Vielfalt noch einmal lebendig werden.

64 Seiten, schwarzweiss illustriert, Format 174 x 214 mm, lamierter Pappband, Preis Fr. 20.—. ISBN 3 280 01 059 4

In der Innenstadt zeigten die mechanisierten Truppen Panzer und Schützenpanzer. Besonders die Kinder wollten alles ganz genau wissen und kletterten auf den Fahrzeugen herum. Die Pontoniere zeigten ihr Können auf der Limmat, die Grenadiere waren auf dem Lindenhof zugegen.



Das grösste Interesse der Bevölkerung galt den Fliegervorführungen über dem unteren Seebecken des Zürichsees. Unser Bild: Mirages III im Angriff auf schwimmende Ziele im Zürichsee.

Uebermittlung

Die Uebermittlungsabteilung 6 hatte sich unter der Stabsführung von Hptm Heinz Brodbeck (Uster) einen besonderen Platz gesichert: Im Foyer des Kongresshauses Zürich waren so ziemlich alle Uebermittlungsmittel zu besichtigen. An zwei runden Tischen sorgten die Besucher mit zwei dutzend Armeetelefonen, dass es dem Zentralisten nebenan an der T Zen 64 nicht langweilig wurde...

EVU-Informationsstand

Der Eidg. Verband der Uebermittlungstruppen hatte Gelegenheit, einer breiten Bevölkerungsschicht seine Arbeit, seine Ziele und seine Möglichkeiten zu zeigen. Unter der Leitung des Zentralpräsidenten Hptm Heinrich Dinten war ein recht interessanter Informationsstand entstanden. Das Gerippe bildeten die Ausstellungsfotos der gesamtschweizerischen Übung ECHO 77, ergänzt mit neuem Werbematerial des PIONIER und einigen Geräteveteranen der Sektion Zürich. Besonderes Interesse fand die Diaschau des Zentralvorstandes, welche in einer zugemieteten Projektionsbox pausenlos in Betrieb stand. An der Standarbeit beteiligten sich neben dem Zentralpräsidenten die beiden Redaktoren Rudolf Gartmann und Hansjörg Spring, Walter Brogle (Präsident Sektion Zürich) und W. Meier (Vizepräsident Sektion Zürich) sowie H. R. Baumann (Präsident Sektion Luzern).



Die Diaschau faszinierte die Besucher am EVU-Informationsstand. Rechts im Bild sind einige «Geräteveteranen» der Sektion Zürich zu sehen.

(Aufnahmen: Hansjörg Spring)



Die Pontoniere zeigten ihr Können auf der Limmat.

Wehrvorführungen 79 in Zürich: Demonstrationen und Defilees stehen nicht im Mittelpunkt einer Armee. Im Zusammenwirken mit dem vorangegangenen Manöver «Knacknuss» und der grossangelegten Gesamtverteidigungsübung (vgl. PIONIER 4/79) war es aber Divisionär Frank Seetaler unbestritten gelungen, in einem einzigen Wiederholungskurs gleichzeitig drei markante Schwergewichte der heutigen Armee zu setzen. Kriegstauglichkeit im Manöver, geschützte Bevölkerung dank Gesamtverteidigung und spontane Beziehung zu Volk und Öffentlichkeit werden morgen die tragenden Elemente unserer Verteidigung sein.

Informations militaires

Ezio Bonsignore:

L'armée suédoise

pv. Dès ce mois et lors de prochains numéros, Pionier présente l'armée suédoise avec ses caractéristiques, sa structure, le rôle et la conception des défenses locales, les conceptions opérationnelles.

Cet article, écrit pour un public international servant volontairement ou obligatoirement sous les drapeaux mais à une seule période de sa vie, fera découvrir aux lecteurs suisses les similitudes et les différences de conceptions et d'engagement d'une autre armée neutre.

Les lignes ci-dessous présentent les conditions démographiques, géographiques dans lesquelles opère l'armée suédoise et décrit l'organisation de la défense.